Perfekt auf der schwarzen Linie fahrend und genau im Zeitplan dreht der Italiener Filippo Ganna auf der sehr schnellen Bahn in Grenchen seine Runden. Foto: Marcel Bieri (Keystone)

Ganna strahlt mit seiner grossartigen Rekordzeit, posiert im «Top-Ganna»-Trikot und lässt sich von seinem Team hochleben. Fotos: AFP/PD/Keystone

«Pippo» und die ewige Stunde

Weltrekord in Grenchen Filippo Ganna fährt in einer Stunde soweit wie kein Velofahrer vor ihm. Erst lässt er die Fans zittern und pulverisiert dann mit 56,792 km nicht nur den offiziellen Weltrekord.

Pia Wertheimer

Eine Stunde für die Ewigkeit – und eine, die ewig dauern sollte. So zumindest fühlt sie sich für die wenigen Zuschauer an, die am Samstagabend auf den Rängen des Velodromes von Grenchen Platz genommen haben. Sie sind gekommen, um einen Rekord fallen zu sehen – jenen von Dan Bigham. Erst im August hatte dieser auf dem Rad binnen einer Stunde 55,548 Kilometer zurückgelegt. In die Pedalen tritt wenige Minuten vor 20 Uhr der Zeitfahrspezialist Filippo Ganna. Der Italiener braucht einige Meter, bis sein Velo aus dem 3-D-Drucker richtig in Schwung kommt. Schliesslich hat es nur einen einzigen Gang – und dieser ist für eine Geschwindigkeit von mehr als 55 km/h gedacht.

Der Italiener lässt Fans, Presse und Sponsoren lange zittern: 100 Runden hat er bereits zurückgelegt – und noch immer liegt er im Vergleich zum geltenden Rekord im Rückstand. Doch dann, nach fast 30 Minuten, bricht der italienische Fanclub auf der Tribüne in frenetischen Jubel aus. Endlich! Erstmals fährt Ganna eine Runde schneller als 55km/h. Endlich lässt «Pippo» seine weitgereisten Fans hoffen.

Nach 30 Minuten ist er auf «Boardman-Kurs», also drauf und dran nicht nur den geltenden Weltrekord (55,548) zu überbieten, sondern auch den inoffiziellen von 56,375 Kilometern. Aufgestellt hat ihn 1996 der Brite Chris Boardman, doch die Bestmarke wurde rückwirkend annulliert, weil der Radweltverband (UCI) die Regeln änderte.

«Nach etwas mehr als einer halben Stunde dachte ich, meine Kraft reiche für 57km/h», sollte Ganna später sagen. Doch nur wenige Minuten später hätten seine Beine Einhalt geboten: «Filippo, bleib bescheiden und geh auf Nummer sicher», sagte er sich.

Und dann kamen sie, die schlimmsten zehn Minuten. Während seine Fans schon seit 50 Minuten wie auf Nadeln sitzen, beginnt nun für den Radfahrer die «gefühlte Ewigkeit». «Diese zehn Minuten wollten einfach nicht enden, sie waren eine Katastrophe, ich wusste nicht mehr wie sitzen, konnte einfach nicht mehr.» Anzusehen ist ihm nichts. Er kurbelt immer weiter. Seine Fans stehen längst, denn bereits nach 58:52 Minuten fällt Dan Bighams Rekord.

Und noch immer dreht Ganna seine Runden. Doch keiner hat mehr Blicke für ihn, niemand lässt jetzt die Uhr aus den Augen. Reicht es auch für den inoffiziellen den Boardman-Rekord? Und dann endet sie, die Ewigkeit – zumindest für diesen Abend. Nach genau einer Stunde, mit einer lauten Hupe. Auf der Anzeigetafel steht 56,792 Kilometer.

Der Protagonist: Der stattliche Junge von nebenan

Filippo Ganna ist eine imposante Erscheinung – und der Bahn-Olympiasieger und ehemaliger Weltmeister im Zeitfahren hätte zudem allen Grund vor Selbstbewusstsein zu strotzen. Im Interview zeigt sich aber, der Weltrekordhalter ist bescheiden, nahbar, die Journalisten aus seiner Heimat bezeichnen ihn als «zerbrechlich».

Und eigentlich passen seine Masse (1,93 Meter und 83 Kilogramm) nicht zu einem Mann, der eine Stunde lang gegen den Luftwiderstand ankämpft – und das im schnellstmöglichen Tempo. Denn während das Gewicht an sich keinen grossen Einfluss hat, bietet Gannas stattlicher Körperbau der Luft eine beachtliche Angriffsfläche. Verglichen mit dem bisherigen Rekordhalter Dan Bigham – 1,83 Meter mit 75 Kilogramm – ist der Italiener im Nachteil. Auch wenn es ums Training geht, denn der Brite konnte sich explizit auf die Rekordfahrt vorbereiten, während Ganna in den vergangenen Wochen und Monaten die grossen Rundfahrten, die Europa- und die Weltmeisterschaften bestritt – und das mit bescheidenem Erfolg.

Der Italiener hat eine schwierige Saison hinter sich: «Wir haben den echten Ganna dieses Jahr nicht gesehen», schrieben etwa italienische Medien kürzlich. Der ausgewiesene Zeitfahrspezialist stürzte an der Tour de France und zeigte bescheidene Leistungen. An der Europameisterschaften in München holte er «nur» Bronze. Und vor zwei Wochen misslang es ihm im australischen Wollongong, den Weltmeistertitel zu verteidigen. Er wurde nur Siebter.

Tatort Grenchen: Hochsommer-Temperaturen mitten im Herbst

Die Rekordfahrt findet unter Ausschluss der Öffentlichkeit statt – nur wenige Personen sind zugelassen. Nicht weil sie ein Geheimnis ist, vielmehr der optimalen Bedingungen wegen. Eine Stunde bevor Filippo Ganna in die Pedalen tritt, werden die Türen zur Bahn verschlossen. Dann beginnen die Heizungen auf Hochtouren zu laufen. Die Halle wird auf 28 Grad aufgeheizt, denn bei diesen hochsommerlichen Temperaturen ist der Luftwiderstand kleiner. Für den Fahrer sind sie allerdings ein Nachteil, sein ohnehin schwer schuftender Körper erhitzt dadurch viel schneller. Ganna trägt deshalb bis kurz vor dem Start eine Eisweste.

Der Stundenweltrekord: Chaos, weil sich die Regeln ändern

Die erste Bestmarke stammt aus dem Jahr 1893 und wurde vom Franzosen Henri Desgrange – dem Gründer der Tour de France – aufgestellt. Er fuhr in einer Stunde 35,325 Kilometer. Bis ins Jahr 1972 wurde diese Bestmarke mehr als 20-mal verbessert, dreimal durch den Schweizer Oscar Egg. Und dann kam der Belgier Eddy Merckx. Er legte am 25. Oktober 1972 in Mexico City 49.431 Kilometer zurück und verbesserte damit den vorherigen Rekord um knapp 800 Meter.

Bis zum Jahr 2000 vermochte ihm niemand das Wasser zu reichen. Das hatte aber nicht nur mit seiner Leistung zu tun, schliesslich überboten von 1984 bis 1996 fünf Männer Merckx Bestmarke – einer davon war der Schweizer Tony Rominger. Allerdings traten sie alle mit eigens für die Rekordjagd konzipierten Rädern an. 1996 setzte der Radweltverband (UCI) diesem Treiben ein Ende, untersagte kurzerhand den Einsatz solcher Velos und setzte bestimmte das klassische Rennrad als Standard – also Modelle, wie es Merckx gefahren war. Der UCI strich zudem alle Rekorde von 1984 bis 1996, womit dann wieder die Bestmarke des Belgiers galt.

Die Rekordhalterin der Frauen ist die Niederländerin Ellen van Dijk, die 49,254 Kilometer erreicht hat. Sie hat den Rekord, wie gestern Ganna, in Grenchen geschafft.

Nur die grosse Alleskönnerin vor Sina Frei

Gravelbike Bei der WM-Premiere in Italien gewinnt die Schweizerin die Silbermedaille.

In Venetien (ITA) findet dieses Wochenende eine Radsport-Premiere statt. Erstmals werden in der Disziplin Gravelbike WM-Titel vergeben. Damit reagiert der Weltverband UCI auf einen weltweiten Trend. Denn: Gravel ist der wohl am stärksten wachsende Sektor der Velobranche. Der Weltverband hat deshalb in diesem Jahr eine internationale Rennserie ins Leben gerufen, die zwölf Wettkämpfe umfasst. Dabei hatten Profis und Amateure die Gelegenheit, sich für die WM zu qualifizieren.

Die WM-Strecke ist mehrheitlich auf unbefestigten Strassen angelegt, gefahren wird dabei auf hartem Schotter und auf Kopfsteinpflaster. Nur knapp 30 Prozent der Strecke sind Asphalt. Erlaubt sind alle Arten von Velos: Strassen-, Cyclocross- oder auch Mountainbikes. Sie müssen mindestens 6,8 kg wiegen, und es gibt keine Beschränkungen hinsichtlich der Reifenbreite. Radwechsel sind in Verpflegungszonen erlaubt, Fahrradwechsel sind hingegen nicht erlaubt.

Ferrand-Prévot gewinnt, was es zu gewinnen gibt

Aus Schweizer Sicht endete die Premiere bei den Frauen über 140 Kilometer und 700 Höhenmeter mit einer Erfolgsmeldung. Sina Frei, die 25-jährige Silbermedaillengewinnerin bei den Olympischen Spielen in Tokio im Mountainbike, musste sich erst auf der Zielgeraden der grossen Favoritin Pauline Ferrand-Prévot geschlagen geben. Die beiden hatten sich auf dem letzten Kilometer des Rennens von ihren anderen Mitstreiterinnen abgesetzt.

Die Alleskönnerin aus Frankreich, die das Regenbogentrikot schon auf der Strasse, auf dem Mountainbike und im Cross trug, krönte sich damit in einer vierten Radsport-Disziplin zur Weltmeisterin. Für die 30-jährige Ferrand-Prévot war es ausserdem bereits der vierte Weltmeistertitel in dieser Saison. Sie holte bereits im Mountainbike die Disziplinen-Titel Cross-Country, Shorttrack und Marathon.

Mathieu van der Poel als Premieren-Attraktion

Bei den Männern treten heute beim ersten Gravel-Titelrennen ebenfalls grosse Namen aus anderen Disziplinen an. Neben Multitalent Mathieu van der Poel sind auch der dreimalige Strassen-Weltmeister Peter Sagan und der dreimalige Cross-Weltmeister Zdenek Stybar am Start. Das Rennen führt über 194 km. *(pia/red)*

Sprintentscheidung: Pauline Ferrand-Prévot lässt Sina Frei keine Chance. Foto: SCA